Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 166. — Sonntag, den 19. Juli 1885. — III. Jahrg.

ψ Zeitbetrachtung.

Kaum jemals früher haben die politischen Wettermacher und Wetterpropheten des deutschen Fortschrittlerthums so schlechte Geschäfte gemacht, wie während der letzten Monate des laufenden Jahres. Das dritte Quartal hat bereits seinen Anfang genommen, die Herbstwahlen rücken allmählig heran. Von den Vorhersagungen aber, welche die Redner und Zeitungsschreiber der freisinnigen Partei an die parlamentarischen Entscheidungen der vorigen Reichstags- und Landtagssession knüpften, ist indessen keine einzige eingetroffen. Bis zur Stunde läßt die pomphaft angekündigte „volksthümliche" Bewegung gegen die beschlossene Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle ebenso auf sich warten, wie die vorhergesagte Vertheuerung der Brod- und Lebensmittelpreise. Nirgends verräth sie auch nur die Spur von „Reaktion" gegen das nationale Wirthschaftssystem, nirgends zeigt die Masse der Nation irgend welche Empfänglichkeit für agitatorische Unternehmungen und Kundgebungen ihrer weiland allmächtigen freisinnig-fortschrittlichen Rathgeber. An dem Behagen der städtischen Bevölkerungen haben die zu Gunsten der bedrohten Landwirthschaft ergriffenen Maßregeln nicht das Geringste verändert. In zunehmendem Maße macht sich vielmehr die Empfindung geltend, daß die deutsche Gesetzgebung lediglich eine dringende Pflicht erfüllt habe, indem sie dem wichtigsten aller im Vaterlande getriebenen Gewerbe, dem landwirthschaftlichen, endlich zu Hilfe zu kommen suchte und daß der vielbesprochene Gegensatz ländlicher und städtischer Interessen in Wahrheit gar nicht vorhanden ist. Auf die Weiterentwickelung von Handel, Gewerbe und Verkehr haben die neuesten Tarifveränderungen nirgends störend eingewirkt. Das neu befestigte Vertrauen der Landwirthschaft theilt sich allmählig den übrigen Bevölkerungsklassen mit, die mehr und mehr zu begreifen beginnen, daß die Gesundung des allgemeinen Wirthschaftslebens durch eine erträgliche ökonomische Lage des verbreitesten aller deutschen Gewerbezweige wesentlich bedingt ist. Auch da, wo ursprünglich reichliche Neigung vorhanden war, den Schutz unserer Wald-, Vieh- und Getreideproduktion als Bevorzugung einer Klasse von Staatsbürgern zu verdächtigen, kann man sich heute der Einsicht nicht mehr verschließen, daß die Abwehr der überseeischen Körner-Ueberschwemmung eine europäische Nothwendigkeit und Nothwehr geworden ist, von welcher Deutschland sich nicht ausschließen durfte, ohne hinter den übrigen, von der Natur reicher ausgestatteten Ländern des Kontinents zurückzubleiben. Der innere Frieden ist demgemäß nicht nur nicht gestört, sondern in erfreulicher Weise befestigt, das Zusammengehörigkeitsgefühl der verschiedenen Berufsklassen neu belebt, und dadurch der auf allgemeine Unzufriedenheit spekulirenden Agitation der Boden entzogen worden.

Dank den Thorheiten, deren sie in Sachen unserer kolonialen Bestrebungen schuldig geworden, haben Fortschrittler und Freisinnige auf dem politischen Gebiete anerkannter Maßen den Kürzeren gezogen. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die gleiche Erscheinung sich in wirthschaftlicher Rücksicht wiederholen und daß auch hier die Politik der Thatsachen und Erfahrungen die Politik der Schulweisheit und der Redensarten aus dem Felde schlagen werde. Je entschiedener die Empfänglichkeit der Nation für agitatorische Verhetzungen abnimmt, um einer nüchternen, praktischen und zunächst abwartenden Auffassung der Dinge Platz zu machen, desto günstiger gestalten sich die Aussichten in die politische und soziale Zukunft des Reichs und seiner Angehörigen. Es scheint auch hier „von Stufe zu Stufe" heißen zu sollen. Die Zahl derjenigen, welche an der Tarifreform der 70er Jahre rütteln wollen, hat sich während des inzwischen verflossenen Zeitraums langsam, aber stetig vermindert, — mit dieser Verminderung aber ist eine merkbare Verminderung des fortschrittlichen Einflusses Hand in Hand gegangen. Die gleiche Erscheinung läßt sich von dem Zolltarif von 1885 erwarten, dessen Gegner seit Jahr und Tag von einer Niederlage in die andere gerathen sind und ihren Kleinmuth noch mühsam hinter Vertröstungen auf eine ungewisse Zukunft verbergen.

Politische Tagesschau.

In Brüssel tritt in der ersten Hälfte des August ein Kongreß der Nicht-Großmächte zusammen, welcher die Herbeiführung einer Betheiligung derselben bei der Entscheidung europäischer Fragen ins Auge faßt.

Die Franzosen in Hue haben sich unter der Anleitung des energischen Generals Courcy recht rasch in Anam eingerichtet und nehmen dort ungefähr dieselbe Stellung ein wie in Tunis, d. h. sie haben das Land faktisch, wenn auch nicht nominell annektirt. General Courcy meldet unterm 15. ds., daß die königliche Familie nach Hue zurückgekehrt sei und den Oheim Tuducs, Dhosnan, als ersten Regenten designirt habe. Der Regierungsrath sei aus den früheren Ministern, den Anhängern Frankreichs und mehreren Notabeln neugebildet worden. Das Kriegsministerium sei Champeaux anvertraut. Der neue Regent werde eine Proklamation erlassen, durch welche allen Beamten von Anam und Tonking vorgeschrieben wird, die Ruhe wieder herzustellen und die französische Armee in der Bestrafung der Plünderer zu unterstützen. Thuxet befinde sich in der Zitadelle von Camlo nur mit 1500 Mann. Der Gesundheitszustand sei ein guter.

In Spanien ist eine Schilderhebung, die von republikanischen Wühlern geplant und der Ausführung nahe war, durch die Wachsamkeit der Regierung glücklich vereitelt worden. Die Regierung wußte seit einigen Tagen, daß eine republikanische Bewegung ausbrechen sollte. Die ergriffenen Maßnahmen ergaben ganz außerordentliche Resultate. In Madrid, in Saragossa und in Mataro stieß die Polizei auf Revolutionäre, die schon zum Losbrechen bereit waren. In Sarragossa arretirte sie in einem Landhause 60 Personen und in Mataro 8, welche bereits auszogen, um sich mit Anderen in den Bergen zu vereinigen. Waffen und Dokumente von großem Interesse fielen in die Hände der Polizei. Ueberall herrscht vollkommen Ruhe. So wird der „Nat. Ztg." aus Madrid privatim telegraphirt. Merkwürdigerweise weiß der offiziöse Telegraph nichts über die vereitelte Erhebung zu berichten. — Ein Madrider Telegramm der „Post" meldet: „Es wird befürchtet, daß Angelo, der Mörder Prims, der sich z. Zt. wieder in Spanien befindet, ein Attentat auf den König Alphons plane.

Die englische Presse wiegelt heute in der afghanischen Angelegenheit auf allen Seiten ab. Ja, man muß sogar zugestehen, daß man sich geirrt hat; der Zulfikarpaß ist gar nicht von Rußland beansprucht und besetzt, sondern ohne Weiteres den Afghanen überlassen worden. Das „Journal de St. Petersb." stellt diese irrthümliche Auffassung fest und sagt, Rußland konnte nicht glauben, daß England sich Afghanistan gegenüber auch in Bezug auf die Defileen engagirt habe, welche sich von dem in Frage stehenden Punkte in der Richtung nach Osten erstrecken und noch den Gegenstand der Verhandlungen zwischen beiden Regierungen bilden. Der „Daily Telegraph", welcher gestern die Lage nicht schwarz genug zu schildern wußte, nimmt heute beinahe Alles zurück. Er sagt, es habe kein wirklicher Vorstoß der Russen in der Nähe von Zulfikar stattgefunden, der Paß selbst sei von den Russen nicht besetzt; die Berichte über die numerische Stärke der russischen Truppen bei Zulfikar seien übertrieben. Die englische Regierung habe sich von der russischen Erklärungen erbeten und hervorgehoben, daß jede Vermehrung der russischen Streitkräfte in dieser Richtung unmöglich als freundschaftliches Vorgehen betrachtet werden könnten. Die meisten heutigen englischen Morgenblätter fassen die Lage ruhiger wie gestern auf und meinen, es sei keine ernste Ursache für eine Kriegsbefürchtung vorhanden. Die „Times" hofft, der Umstand, daß England die Schwierigkeiten, welche Rußland in der Beilegung des afghanischen Grenzstreites in den Weg stelle, lebhaft fühle, werde einen ernüchternden Einfluß auf die Diplomaten und militärischen Staatsmänner Rußlands ausüben. England sei verpflichtet, durch alle in seiner Macht stehenden Mittel für den Emir zur Sicherheit von Herat die Erfüllung der Zusage zu erlangen, welche Rußland machte, als Gladstones Kabinet offen die Vorbereitungen für die Eventualität eines Krieges traf. — Der „Morning Post" zufolge hofft die englische Regierung die Parlamentssession am 6. August zum Abschlusse bringen zu können, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischentreten. Sir Drummond Wolffs Abreise nach Kairo soll erst erfolgen, nachdem der Premierminister den Bericht Wolseleys und Bullers entgegengenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1885.

— Aus Konstanz wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher die Reise von Koblenz hierher ohne Unterbrechung zurückgelegt, ist heute Morgen 8 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Der Kaiser wurde am Bahnhof außer von dem Großherzoglichen Paare von den Spitzen der Behörden empfangen. Vom Bahnhof bis zum Hafen bildete die gesammte Schuljugend Spalier und eine vieltausendköpfige Menge begrüßte den Kaiser mit endlosen Hochrufen. Auf dem Oberdeck des reichbewimpelten Dampfbootes stehend, fuhr Se. Majestät unter den abermaligen Ovationen der zahllosen Menge um 8½ Uhr nach der Mainau ab.

— Graf Wilhelm Bismarck übernimmt bekanntlich nach der Rückkehr von seiner Hochzeitsreise das Landrathsamt Hanau. Sein Vorgänger, Frhr. von Broich, ist in das Staatsministerium berufen worden und scheint dort als Nachfolger des Grafen Bismarck in Aussicht genommen zu sein.

— In Braunschweig zirkulirt eine Ergebenheits-Adresse an den Herzog von Cumberland. Dieselbe trägt die Ueberschrift: „Adresse der Braunschweiger Landeseinwohnerschaft

---

18

Das Geisterschloß.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wie waren die Rosen so rasch von den Wangen der verhaßten Nebenbuhlerin geschwunden!

Aber ihre Freude verminderte sich bald, als sie sah, mit welcher Aufmerksamkeit sich die beiden Herren um die Gouvernante bemühten, und mit finsteren Blicken beobachtete sie, wie ihr Bruder mit dem Grafen wetteiferte, um den bleichen Lippen Cäsarinens ein Lächeln zu entlocken.

So gingen einige Tage dahin; da traf auf dem Schlosse eine Trauerbotschaft ein, Pastor Brünig war plötzlich an einer Lungenentzündung gestorben.

Er war bei einem heftigen Schneesturme zu einem Kranken gegangen und hatte sich unterwegs heftig erkältet.

Ohne dieses Unwohlseins zu achten, war er seinen Amtspflichten nachgekommen, bis ihn die Kräfte verließen und die tödtliche Krankheit darnieder warf.

So lauteten die Nachrichten aus dem Städtchen.

Man betrauerte allgemein den so raschen Tod des Pastors, welcher der treuen Erfüllung seiner Berufspflichten zum Opfer gefallen war.

Ein tödtlicher Schreck hatte Cäsarine beim Anhören der Trauerbotschaft erfaßt.

War sie Schuld an Benno's Tod? Hatte er sich den tödtlichen Keim bei jener nächtlichen Wanderung geholt?

Sie wußte keine Antwort darauf; sie empfand bitter den Verlust dieses treuen Freundes, und der Schmerz um den Verlorenen drängte für kurze Zeit ihre ehrgeizigen Wünsche in den Hintergrund zurück.

Aber bald kamen sie wieder mit doppelter Stärke, mit doppelter Gewalt.

Jetzt war sie frei, jetzt konnte sie handeln wie sie wollte! Kein mahnender Richter stand ihr zur Seite, das Geheimniß war mit dem Pastor begraben, denn der taubstumme Diener konnte kaum als Zeuge betrachtet werden.

Kein Mensch ahnte, kein Mensch wußte um ihre Entdeckung, nun war sie die Herrin der Situation, und so wollte sie denn auch ohne zu zagen, fest und unerschüttert auf der einmal betretenen Bahn weiter schreiten.

Sobald sie diesen Beschluß gefaßt hatte, kehrte auch die kühle Ruhe und Besonnenheit, die einen eigenthümlichen Zug ihres Charakters bildete, wieder zurück.

Ihr Auge blickte wieder heiter und klar, eine sanfte Röthe schmückte wie ehedem ihre zarten Wangen und sie ging ihren gewohnten Beschäftigungen nach, ganz so wie sie es früher gethan, nur gegen Isaura zeigte sie sich vielleicht um eine kleine Nüance schroffer und kühler; war doch dieses intriguante Weib jetzt halb und halb in ihrer Hand, und außerdem hatte sie den Grafen und Tortoni auf ihrer Seite.

Sie wußte nur zu gut, welch' bestrickenden Einfluß ihre Schönheit auf die beiden Männer ausübte, und sie war viel zu klug und berechnend, um nicht Vortheil daraus zu ziehen.

Die sonst Alles beherrschende Isaura sah sich in den Hintergrund gedrängt und konnte dennoch nicht ihrem Grolle freien Lauf lassen, denn ihr Bruder hatte ihr in kurzen, scharfen Worten erklärt, er werde es nun und nimmer zugeben, daß Cäsarine irgendwie verletzt oder beleidigt werde.

Isaura kannte ihren Bruder; er war der einzige Mensch, den sie fürchtete, und so sehr sie auch Cäsarine haßte, so wagte sie es seit jener Erklärung doch nicht, ihr etwas in den Weg zu legen.

So einte anscheinend die beste Harmonie die Bewohner des Schlosses und ruhig flossen die Tage dahin.

Der Winter verging und der ewig junge Frühling zog mit all' seiner Pracht und Herrlichkeit ins Land.

Auf dem einsamen Grabe des Pastors sproßten Veilchen und Primeln, von der sorgenden Hand des taubstummen Dieners gepflegt, welchen der Nachfolger Brünig's im Hause behalten hatte.

Cäsarine kam nie ins Städtchen hinab, um das Grab ihres einstigen Spielgefährten zu besuchen.

Sie verschloß absichtlich ihr Herz gegen jede weichere Regung, denn sie wollte in ihrem Entschlusse nicht wankend gemacht werden, und gewaltsam übertäubte sie die mahnende Stimme des Gewissen, die ihr zuflüsterte:

„Handle recht und gut, Cäsarine, damit Du einst ohne Furcht und Zagen vor den ewigen Richter hintreten kannst."

10. Kapitel.

Battista Tartoni.

An einem schönen Frühlingsabende war Cäsarine mit ihrer kleinen Pflegebefohlenen soeben von einem langen Spaziergange heimgekehrt, als ein Diener bei ihr erschien, um sie zu dem Grafen zu bitten, welcher sie dringend zu sprechen wünschte.

Etwas erstaunt willfahrte Cäsarine diesem Wunsche.

Als sie eintrat, fand sie den Grafen in bester Laune; seine Augen blitzten fröhlich und sein ganzes Aussehen hatte sich um Jahre verjüngt.

„Ich muß Sie nun bitten, für einige Zeit die Schloßfrau zu spielen", rief er ihr freundlich entgegen. „Donna Isaura hat eiligst verreisen müssen und in ihre Hände lege ich nun die Oberleitung des Haushaltes; ich hoffe, Fräulein Classen, daß wir uns gut vertragen werden".

Cäsarine verneigte sich leicht.

„Ich fühlte mich sehr geehrt, Herr Graf", sagte sie, „und ich hoffe, daß es meinen Bemühungen gelingen wird, Sie zufrieden zu stellen."

In diesem Augenblicke trat Tartoni ein.

Der Graf sah ihn mißmuthig an; die Störung kam ihm höchst ungelegen. Indessen bezwang er seinen Unmuth und bat Cäsarine, sofort ihr neues Amt anzutreten, sie könne während dieser Zeit den Unterricht der kleinen Carola aussetzen, denn er wolle durchaus nicht, daß sie sich zu sehr mit Geschäften überbürde.

„Ich habe schon der Haushälterin Befehl gegeben, sich in Allem an Sie zu wenden, Fräulein Classen", fuhr er lächelnd fort, „und Sie können nun ungescheut ihre Anordnungen treffen, man wird sich pünktlich und gehorsam denselben fügen."

an ihren nach ihrer innersten Ueberzeugung allein berechtigten Landesherrn, den Herzog Ernst August von Gottes Gnaden" Das „Braunschweigische Tagbl." hat zwei Subskriptionsbogen gesehen, auf welchen beiden zusammen sich eine Unterschrift befand.

— Die Zahl der den deutschen Gesandtschaften attachirten technischen Mitglieder, sog. technische Attachè's, sollen dem Vernehmen nach vermehrt werden. Die Berichte der bis jetzt in Thätigkeit stehenden technischen Attachè's, es fungiren solche in Washington, Paris und London, haben sich als so praktisch erwiesen, daß die Institution weiter ausgedehnt werden soll. Zunächst soll es sich um Neuschaffung zweier Stellen in Rom und Petersburg handeln.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt in seiner heutigen Nummer das Gesetz betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Dasselbe hat vom Kaiser, d. d. Ems, den 6. Juli, die erforderliche Sanktion erhalten.

— Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni ds. 1 670 537,60 Mk. (gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres, also mehr 16 461,10 Mk.)

Ausland.

Wien, 17. Juli. Die Meldungen von der Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoky treten immer bestimmter auf. Zeit und Ort der Bewegung sind noch nicht entschieden. — In der afghanischen Frage hegen hiesige Blätter übereinstimmend die Auffassung, daß die vorhandenen Schwierigkeiten auf friedlichem Wege gelöst werden.

St. Petersburg, 17. Juli. Das Gesetzblatt veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß, durch welche die Expropriation von 575 Desjatinen Land in der Umgegend von Grodno zum Zweck der Errichtung eines permanenten Lagers und einiger Befestigungen angeordnet wird.

St. Petersburg, 17. Juli. Das Journal de St. Petersbourg stellt gegenüber den irrthümlichen Auffassungen über Zulfikar die Thatsachen fest, indem es sagt: Wenn wir uns an die Karte des Kapitäns Peacock halten, so ist Zulfikar das zwischen Herirud und dem Fuße des Gebirges liegende Thal. Man sollte annehmen, daß gerade dieses der Punkt sei, in welchem sich England dem Emir gegenüber engagirt habe; Rußland wenigstens verstand in dieser Weise die Bezeichnung von Zulfikar, als es im Prinzip zustimmte, diese Position dem Emir zu überlassen; es konnte aber nicht glauben, daß England sich Afghanistan gegenüber auch in Bezug auf die Defileen engagirt habe, welche sich von dem in Frage stehenden Punkte in der Richtung nach Osten erstrecken und noch den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen bilden.

Paris, 16. Juli Senat. Der Vertrag von Tientsin, für welchen der Ministerpräsident Freycinet eintrat, wurde genehmigt.

Paris, 17. Juli. Ein Telegramm des Generals Courcy von gestern meldet, daß derselbe sich nach Haiphong zu einer Besprechung mit den Divisions-Generälen begeben und sodann bei der Rückkehr nach Hue die Häfen von Anam besichtigen werde.

London, 16. Juli. Oberhaus. Die Bill über die indische Zehn-Millionen-Anleihe wurde in dritter Lesung angenommen und die Bill, betreffend die Beschaffung besserer Behausungen für die Arbeiter, in zweiter Lesung genehmigt.

Provinzial-Nachrichten.

n Gurske, 17. Juli. (Blitzschlag. Ueberschwemmung.) Wie höchst nothwendig die Versicherung gegen Feuersgefahr ist, lehrt uns das am Sonntag den 12. d. M. zu Schwarzbruch geschehene Brandunglück. Ein Blitzschlag traf die Gebäude des Besitzers Teschke und im Nu standen die mit Stroh gedeckten und aus Bohlen erbauten Gebäude in Flammen. Dem Teschke ist es nur gelungen, seine bewußtlos gewordene Frau und die Kinder zu retten. Alles lebende und todte Inventar ist ein Raub der Flammen geworden. Sogar 300 Mk. gespartes Geld ist mit verbrannt. Schrecklich war es anzusehen, wie bei dem tobenden Gewitter die Feuerflammen gen Himmel schlugen. In den Donner mischte sich das schmerzvolle Brüllen der Pferde und des Rindviehes, welche elendiglich in den Flammen umkommen mußten, da Niemand in das Feuermeer gelangen konnte. Der Schaden des p. Teschke ist mindestens auf 5000 Mk. zu veranschlagen und steht demselben nur eine Versicherung von 900 Mark für Gebäude gegenüber. — Das Hochwasser der Weichsel hat in den Außendeichen der Gursker Niederung bereits wieder bedeutenden Schaden angerichtet und tritt nicht bald ein Fallen der Fluth ein, so sind die Kämpenbesitzer wieder ohne Ernte. Ein Theil der auf den niederen Flächen angebauten Hackfrüchte ist heute schon als verloren zu bezeichnen.

Kulm, 16. Juli. (Verschiedenes.) Am 10. und 11. Septb. werden auf dem Rückmarsch von den Manövern der Regiments-Stab und die 4. und 5. Eskadron des Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 (bestehend aus 14 Offizieren, 257 Mannschaften und 294 Pferden) hier Kantonnementsquartiere beziehen. Die Unterbringung der Pferde wird Schwierigkeiten bereiten, da ausreichende Ställe nicht vorhanden sind; das nahe Dorf Brosowo wird daher helfend eintreten müssen. — Aeußeren Anzeichen nach wird eine polnische Zeitung hier recht bald erscheinen. (G.)

Briesen, 16. Juli. (Verhaftung. Ertrunken.) Wegen Verdachts der Brandstiftung wurden vor einigen Tagen die beiden Söhne des Krüger aus Königl. Neudorf durch den Gendarm Asmutat verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß gebracht. — Der 12jährige Knabe des Arbeiters Lissewski aus Gr. Walycz ist gestern beim Baden ertrunken. (Kur.)

Löbau, 16. Juli. (Bei dem gestrigen Gewitter) hat leider der Blitz wieder an einigen Stellen eingeschlagen. In Zajonskowo setzte er das Gehöft des Bauern Dziendobry in Flammen und äscherte es ein. Das lebende wie das todte Inventar wurde ein Raub der Flammen. Auf der Bahnstrecke von Löbau nach Zajonskowo schlug der Blitz in zwei Telegraphenstangen, so daß auf dieser Strecke augenblicklich der Depeschen-Verkehr ruht. (G.)

Vandsburg, 16. Juli. (Mit der Bildung einer allgemeinen Handwerker-Innung) ist man jetzt auch hier vorgegangen. In der gestrigen Sitzung wurde als Vorsitzender Bäckermeister A. Häckel, als Beisitzer Bauunternehmer Wolter, Fleischermeister Kunz, Färbereibesitzer Sültz, Schmiedemeister Schulz und Stellmachermeister Kohlitz gewählt. In der nächsten Sitzung findet die Wahl des Schiedsgerichts statt.

Marienwerder, 14. Juli. (Alkoholvergiftung.) In Mareese bei Marienwerder hat, wie die „N. W. M." berichten, ein 14jähriger Hütejunge einem 3jährigen Knaben, welcher seiner Obhut anvertraut war, eine solche Quantität Spiritus eingeflößt, daß das Kind am folgenden Tage an Alkoholvergiftung starb.

Marienwerder, 16. Juli. (Der kommandirende General des ersten Armeekorps, Generallieutenant v. Kleist), traf gestern Nachmittags gegen 5 Uhr von Riesenburg mittelst Privatfuhrwerk hier ein und nahm bald darauf eine Besichtigung der Unteroffizierschule vor. Heute Morgen bereits reiste der Herr Kommandirende mit dem ersten Zuge nach Marienburg weiter, um sich von dort nach Danzig zu begeben. (W. M.)

Dirschau, 16. Juli. (Jubiläum.) Der Schuhmachermeister Olschewski, der Obermeister der Innung, und der Schuhmachermeister Omischinski feuerten heute ihr 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Magistrat hat dem letzteren, der sich in sehr dürftigen Verhältnissen befindet, ein Ehrengeschenk von 15 Mark bewilligt.

Danzig, 15. Juli. (Ein Danziger Afrikaforscher.) Ein junger Mitbürger, Herr Waldemar Belck aus Danzig, — derselbe, welcher vor mehreren Jahren als Chemiker den theologischen Preis an der Berliner Universität sich errang — ist soeben von einer längeren Reise durch Südwestafrika, wohin er amtlich delegirt war, zurückgekehrt. Der junge Forscher hat das Territorium von Angra Pequena in der Zeit vom August bis zum November 1884 bereist und fuhr dann zu Schiffe nach der Walfisch-Bay. Dort war er im Auftrage Dr. Nachtigal's auch politisch thätig und unternahm im nördlichen Theile von Namaqua-Land, in Damara-Land und dem Raokofeld Forschungsreisen. Herr Belck wird jetzt in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften zu Bremen, Berlin und Danzig über die Ergebnisse seiner Reise Vorträge halten und auch eine Karte von unseren Kolonien herausgeben. Später gedenkt er, zum Zwecke neuer Forschungen, nach Westafrika zurückkehren.

Danzig, 17. Juli. (Vergnügungsfahrt nach Stockholm.) Die beiden zur Kieler Rhederei gehörigen Seedampfer „Adele" und „Karl" traten heute die Reise nach Stockholm an. Das Unternehmen hat sich als ein sehr gelungenes herausgestellt, denn die beiden Dampfer, welche für je 90 Passagiere eingerichtet waren, waren fast voll besetzt, es sollen nur 9 Plätze frei geblieben sein. (D. Z.)

Mohrungen, 15. Juli. (Fast entgleist) wäre am vergangenen Sonntage der Eisenbahnzug Nr. 840, da, wie später festgestellt, ein 102 Pfund schwerer Stein in der Nähe von Kl. Wilmsdorf beim Passiren des Zuges auf den Schienen lag. Glücklicherweise wurde das Hinderniß von der Lokomotive nach der Mitte des Geleises geschoben und so die Gefahr von dem Zuge abgelenkt. (W. M.)

Königsberg, 14. Juli. (Im hiesigen Sommertheater) Albrechtshöhe „tritt" seit einigen Tagen ein junger Mann „auf", dem die Natur den Gebrauch der Beine versagt hat. Alle seine Produktionen führt er auf den Händen gehend, den Kopf nach unten hängen lassend, aus. In dieser Stellung läuft, galoppirt und tanzt er. Er springt auch von einem auf dem Tische stehenden Stuhle, schreibt auf einem Arme, den er auf die Stuhllehne stützt, in horizontaler Körperstellung 2c. (G.)

Fordon, 15. Juli. (Ertrunken.) Am 13. d. M., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, ist in der Weichsel hierselbst der 9 Jahre alte Sohn Alexander des Schuhmachers Gburczyk beim Baden ertrunken und die Leiche desselben bisher nicht gefunden worden. (Br. T.)

Czersk, 15. Juli. (Unwetter.) Am Sonntag hat es bei Gr. Schliewitz, Rosochatka und den umliegenden Ortschaften gehagelt. Der Hagel hatte die Größe von Taubeneiern und diese Eisstücke vernichteten den größten Theil der Ernte, zertrümmerten die Fensterscheiben und richteten anderen Schaden an. (G.)

Strzalkowo, 16. Juli. (Schmuggel.) Um dem seit jeher von Deutschland, insbesondere von der Provinz Posen, aus nach Rußland hin in großem Maßstabe betriebenen Schmugglerwesen kräftig entgegentreten zu können, sind russischerseits die betreffenden Wachtmannschaften (aus Linintruppen bestehend) bedeutend verstärkt worden. Für die Linie Kalisch-Alexandrowo ist zu den bisherigen 900 Mann seit vorgestern eine Verstärkung von 5000 Mann (einschl. 1 Oberst, 8 Stabsoffiziere, 64 Kapitäns und Lieutenants) gestoßen. Das Korps besteht nunmehr aus 5900 Mann, so daß auf 1 Werst = 1,70 Kilom. 8 Infanteristen und 1 Kavallerist zu stehen kommen. Gleichzeitig sind auch die Vorschriften bei Handhabung des Dienstes dahin verschärft worden, daß nach dreimal vergeblichem Anruf fortan von der Schußwaffe Gebrauch zu machen ist, was früher nur im Falle der Nothwehr gestattet war. (B. Tgb.)

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 18. Juli 1885.

— (Gallenfieber.) In einem Zustande, wie ihn das Gallenfieber erzeugt und nicht etwa, wie er nur ganz vertierten Menschen eigen ist, was wir zu Gunsten der Macher der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" anführen wollen, fallen sie in ihrer gestrigen Nummer über das Sommerfest des konservativen Vereins in Ottlotschin her. Zunächst müssen hierbei unsere Frauen und Jungfrauen, welche unser gesammtes bürgerliches und geselliges Leben durch ihr Taktgefühl und ihren Zartsinn veredeln, herhalten und es sich gefallen lassen, von jenen Machern als Geschöpfe bezüchtigt zu werden, welche, um ihrer Tanzlust zu fröhnen, jede Gelegenheit, die sich ihnen darbietet, ergreifen und dabei weder auf Rang noch auf Stand Rücksicht nehmen. Damit fertig, verwenden sie einen Theil ihres in Hülle und Fülle vorhandenen Giftes dazu, um dem „konservativen Buchdrucker" zu sagen, daß er ein ganz unverschämter Mensch ist, und daß er nicht wie alle übrigen Festtheilnehmer bescheiden zu Fuß im Schweiße des Angesichts den Bahnhof zu erreichen sucht, sondern in einem Landauer behaglich und breit mit einem gewissen Eklat dort vorfährt. Eine Frechheit ohne Gleichen! Wenn das so fortgeht, können wir armen Macher der „Ostdeutschen", die wir so tief bei unsern Mitbürgern, darunter auch konservative, verschuldet sind, es noch erleben, daß dieser Mensch im nächsten Jahre bei gleicher Gelegenheit bei seiner angeborenen Trägheit und der stark ausgeprägten Neigung, sich aufzublasen, in einem Möbelwagen, auf einem Schlafsopha lang ausgestreckt, vor dem Bahnhofe vorfährt. Nach einer kleinen Pause erfolgt ein neuer heftiger Fieberausbruch und mit der dabei zu Tage geförderten Galle bespritzen sie den Fortschritt in unserem Gesellschaftsleben, wie er sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt hat, wobei die Thatsache sie schier zur Verzweiflung bringt, daß auf einem konservativen Feste die verschiedensten Berufsklassen harmonisch mit einander verkehren, und daß nicht blos die strotzenden Geldsäcke, welche ihre Vorstudien zum Gentlemen im Handel mit Schweineborsten und Kalbfellchen und in der Kravattenschneiderei machen, ausschließlich das Recht haben, in exquisiter Gesellschaft sich zu bewegen und mit dem Bierfaß in ihrer Nähe zu kokettiren. In solchem Zustande kommt es den Machern der „Ostd." denn auch geradezu fürchterlich vor, daß in dem aufgeklärten 19. Jahrhundert es sogar noch Gutsbesitzer giebt, die bekannt und so dreist sind, politische Reden zu halten und darin Fragen zu mengen, die den Handwerkerstand berühren, ohne nachzuweisen, daß sie ihre Befähigung dazu auch im Handel mit

Kleine Mittheilungen.

(Zwischen Varzin und Berlin) ist gegenwärtig ein regelmäßiger Kourierdienst eingerichtet. Täglich reist ein Bote mit Schriftstücken des hiesigen Auswärtigen Amtes nach Varzin. Auch der telegraphische Verkehr zwischen der Reichshauptstadt und dem augenblicklichen Aufenthaltsorte des Reichskanzlers ist ein sehr reger. Der Reichskanzler fühlt sich in Varzin, das er wegen umfassender baulicher Aenderungen im vorigen Jahre nicht besuchen konnte, sehr wohl und denkt vorläufig nicht daran, es zu verlassen. Insbesondere ist die Frage, ob und wann er nach Friedrichsruhe übersiedeln wird, noch eine offene.

(Vom Dichter Kraszewski.) Aus Magdeburg hat Kraszewski die traurige Nachricht ergehen lassen, daß er an Bluterbrechungen leide. Schon vor einigen Tagen war es bekannt, daß der Gesundheitszustand des polnischen Dichters sich erheblich verschlimmert habe.

(Auch ein „Vitriol-Drama".) Aus Nizza vom 14. d. Mts. wird geschrieben: Eine 23jährige Dame unterhielt ein Liebesverhältniß mit einem Herrn, der sie aber bald verließ und sich mit ihrer Rivalin verband. Gestern gegen 10 Uhr Abends bemerkte die Verlassene den untreuen Galan, der in Gesellschaft eines Freundes und seiner Schönen bei einem Tische des Café de la Renaissance saß. Sie näherte sich den Dreien, aber das Liebespaar, einen Skandal voraussehend, stand rasch auf und entfernte sich. Die Verlassene folgte ihnen nach und an einem Punkte der Riva Massena erreichte sie das Pärchen, stellte sich vor dasselbe in Positur und rief aus: „Ich will sie sehen!" Fast gleichzeitig zog sie eine Flasche aus der Tasche und schleuderte deren Inhalt über die Gesichter der beiden Liebenden, die in ein verzweifeltes Geschrei ausbrachen. Alle Passanten liefen zusammen und das entsetzliche Wort „Vitriol" lief sogleich von Mund zu Mund. Das Liebespaar wurde sofort nach einer Pharmacie gebracht, die Attentäterin aber nach dem Polizei-Kommissariat

---

Ein Blitz des Triumphes leuchtete bei den Worten des Grafen aus Cäsarinens Augen. Er wollte ihr augenscheinlich eine Genugthuung für die kleinen Demüthigungen geben, denen sie in der ersten Zeit mehr als einmal ausgesetzt gewesen, und nahm sich vor, ihre Macht hinreichend zu nützen, um selbst bei Isaura's Rückkunft nicht ganz ihre jetzige bevorzugte Stellung aufgeben zu müssen.

Als sie nach einigen Minuten den Salon verließ, warf sie einen kurzen, forschenden Blick auf Tartoni.

Seine Augen begegneten mit einem glühenden Ausdrucke den ihrigen, und die wild und zügellos aufflammende Leidenschaftlichkeit seines Blickes ließ sie plötzlich erbeben.

Was war ihr dieser Mann — Freund oder Feind? War sein bisheriges Benehmen bloß Maske gewesen, oder liebte er sie mit der ganzen verzehrenden Gluth, die seinem Wesen eigen? Konnte ihr diese Liebe noch gefährlicher werden, als sein Haß?

Ueber die Ursache der so raschen Abreise Isaura's wurde nichts gesprochen; der Graf und auch Tartoni vermieden es selbst ihren Namen zu nennen, und der Abend wurde in der gewohnten Weise verbracht.

Cäsarine sang einige Lieder, Tartoni gab Reiseerlebnisse zum Besten und endlich trennte man sich zur bestimmten Stunde, da der leidende Zustand des Grafen keine Unregelmäßigkeit in der einmal festgesetzten Ordnung duldete.

Cäsarine hatte längst erforscht, daß Isaura die Begleiterin des unheimlichen Gastes bei seinen nächtlichen Gängen auf dem Söllner sei.

Sie war jetzt neugierig zu sehen, ob Tartoni die Stelle seiner Schwester einnahm, und ohne langes Bedenken entschloß sie sich, wieder den geheimen Gang zu betreten, um sich zu überzeugen, ob ihre Vermuthung auch richtig sei.

Flüchtigen Schrittes eilte sie den Gang entlang, um sich hinter dem Vorhange zu verbergen, welcher die Thür mit dem geheimen Mechanismus verbarg, und bald hatte sie ihr Versteck erreicht.

Indem sie sich ängstlich in Acht nahm, der Thür zu nahe zu kommen, kauerte sie sich hinter den Vorhang, dessen Falten sich noch bewegten, als Tartoni mit dem alten Manne heraustrat.

Sie hatte sich also nicht getäuscht, Tartoni ersetzte nun seine Schwester. —

Cäsarine hatte kaum Zeit diesen Gedanken auszudenken, denn im nächsten Augenblicke schon sah sie, wie Tartoni den alten Mann durch die offengebliebene Thür zurückdrängte — und jetzt — mein Gott, ihr Herz stand still vor Schrecken, der verhüllende Vorhang wurde rasch zur Seite geschoben und eine starke Hand packte mit einem rauhen Griffe die ihre.

Instinktiv schloß Cäsarine die Augen.

Sie fühlte sich einige Schritte vor bis in den Lichtkreis gezerrt, dann hörte sie eine vor Erregung bebende Stimme sagen:

„Sie, Sie sind es, Cäsarine!"

Sie schlug die Augen auf und begegnete seinem Blicke.

„Ja ich bin es", sagte sie mit leiser Stimme, „tödten Sie mich, wenn sie wollen, denn ich habe das Geheimniß des Geisterschlosses entdeckt."

Der alte Mann im Zimmer stieß einen lauten Wehruf aus.

Tartoni rief in befehlendem Tone einige Worte hinein, worauf die Klagetöne sofort verstummten, dann wandte er sich an Cäsarine.

„Kommen Sie", sagte er kurz, indem er ihr Handgelenk mit seinen Fingern noch fester umschloß; willenlos folgte sie ihm. Sie traten in das Gemach, in welchem sich Graf Kurt befand.

Cäsarine warf einen scheuen Blick um sich.

Auf einem Divan in der Ecke saß der alte Mann mit einem blödsinnigen Ausdrucke vor sich hinstarrend.

(Fortsetzung folgt.)

Schweineborsten u. s. w. erlangt haben. Das ist mehr als ein Mensch ertragen kann, und mit den Worten: „Nun ärgert euch — ihr liberalen Bösewichter“ verfallen sie in Krämpfe.

— (Personalien.) Es sind versetzt worden: der Hauptamts-Assistent Stöckmann in Thorn als Steuer-Einnehmer nach Schwetz, ferner in gleicher Diensteigenschaft der Hauptamts-Assistent Hahn in Elbing nach Thorn, der Steuer-Einnehmer Reimann in Tütz nach Tuchel, die Grenz-Aufseher Köhler in Gollub nach Neuhof, Vogel in Maciejewo und Kahl in Wapionken nach Holländerei-Grabia, Krzyminski in Leibitsch nach Thorn und Polleski in Maciejewo nach Szymkowo. Der Lieutenant der Landwehr-Infanterie Overdyk und die Steuer-Supernumerare Goleniewicz und Voigt sind als Grenz-Aufseher in bezw. Wapionken, Thorn und Bahnhof Ottlotschin, der Steuer-Supernumerar Steffen und der Civil-Anwärter Nicolai als kommissarische Grenz-Aufseher in Gollub, bezw. Leibitsch angestellt worden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden verurtheilt: Der Arbeiter Ludwig Weinhold aus Briesen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; die Dienstmagd Hedwig Felska aus Renczkau wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß; der Stellmacher und Käthner Peter Groschewski aus Folgowo wegen Gewerbesteuer-Kontravention zu einer Geldstrafe von 15 Mk. ev. 3 Tagen Gefängniß und wegen Bestechung eines Beamten zu weiteren 3 Tagen Gefängniß. Die Anklage gegen den Lehrersohn Johann Mikulla aus Bienkowo, Besitzer Gottlieb Knaak aus Raffa nnd gegen die Arbeiterfrau Franziska Olszewska aus Hof-Ganzlin wegen Vergehens gegen die §§ 176 Nr. 3, 74 und 57 des St.-G.-B. endigte mit der Freisprechung der Angeklagten.

— (Ablaß.) Morgen, Sonntag findet in der St. Jakobskirche, wie alljährlich, der Skapulier-Ablaß statt.

— (Versammlung.) Zur Berathung über die Entsendung von Delegirten zur Sektionsversammlung in Danzig am 27. Juli cr. für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft hat der Vorstand des hiesigen Baugewerks-Vereins eine Versammlung der stimmberechtigten Mitglieder dieses Vereins zu Dienstag, den 21. Juli, Abends 8 Uhr nach dem Schumann'schen Lokale einberufen.

— (Verträgt sich Obst mit Bier?) — das ist gegenwärtig die größte Magenfrage der Saison. Während der eine von solchem gemischten Genusse mindestens die Cholera befürchtet, weist ein Anderer darauf hin, daß die beiden Nahrungsmittel so vielfach homogene Bestandtheile enthalten, daß deren Vermischung für die Verdauung nicht schädlich sein könne und ißt zum Beweise für die Richtigkeit dieser Ansicht einen Liter Kirschen und trinkt dazu oder danach so und so viele Gläser Bier. Diese Frage ist nun aber mehr eine praktische Arztfrage als eine sogenannte Doktorfrage. Dem bekannten Grobschmiedsgesellen half eine tüchtige Portion Erbsen, Sauerkraut und Pökelfleisch vom hitzigen Fieber, der Schneidergeselle ging an dieser Arznei zu Grunde. Aehnlich gehts mit Obst und Bier. Ein kräftiger, robuster und ans Biertrinken gewöhnter Magen wird einen mäßigen Zusatz von Obst leicht vertragen, trotz der vielen unverdaulichen Bestandtheile, die es enthält; Personen, die an solche Nahrung nicht gewöhnt sind, oder öfters an Verdauungsstörung leiden, mögen vorsichtig sein und kalte Getränke, Milch, Wasser und Bier nach dem Genusse von Obst ganz vermeiden.

— (Preisräthsel.) Richtige Lösungen des in Nr. 1 unseres „Illustrirten Sonntagsblattes“ enthaltenen Preisräthsels gingen ein von: Hedwig v. Sodenstjern-Sternberg, Ringer-Thorn, Berent-Mocker, Uthke-Gurske, Przybiszewski-Kulmsee, R. Nadrowski-Thorn, Agnes Temme-Schönsee, Strecker-Dt. Eylau, Alice Knorr-Lekarth, H. Kuhlmay-Marienhof, Gehrke-Argenau, P. Wolff-Trebisfelde, Emil Dahmer-Kutta, Leo Feldt-Kowroß. Bei der heute stattgefundenen Verloosung fiel der Gewinn — zwei Oeldruckbilder (Pendants) „Im Pusterthal“ und „Am Vierwaldstädtersee“ — zu Herrn Rentier Berent-Mocker.

— (Sommertheater.) „Der lustige Krieg“, Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von J. Strauß. — In „Der lustige Krieg“ läßt sich nur schwer der melodienreiche Walzerkomponist Strauß wiedererkennen. Wir vermissen die Originalität, die Leichtigkeit und den Schmelz der Strauß'schen Komposition, Eigenschaften, die in „Der lustige Krieg“ nur im „Kuß-Walzer“ zum Vorschein kommen. Die Operette zeugt zwar von der Souveränetät, mit welcher Strauß das Gebiet der musikalischen Dichtung beherrscht, sie zeigt aber ebenso deutlich den Mangel an erfinderischer Kraft. Dazu kommt noch der nichts weniger als geistreiche Text, der an manchen Stellen geradezu an das Burleske streift und in Folge dessen abstößig wirkt. Eine dauernde Anziehungskraft wird daher „Der lustige Krieg“ seines geringeren musikalischen Werthes wegen nicht haben. — Was die Aufführung selbst anbetrifft, so würde dieselbe nicht zu ihren Gunsten durch den Umstand beeinflußt, daß Herr Zimmermann (Umberto) wegen Indisposition durch Herrn Kraußnick vertreten werden mußte. Die beste Leistung des Abends gab unstreitig Frau Müller (Violetta), welche in gesanglicher und schauspielerischer Beziehung den Anforderungen ihrer Rolle vollkommen genügte. Herr Tresper (Marchese Filippo) zeichnete sich namentlich durch den guten Vortrag des „Kuß-Walzers“ aus, der ihm lebhaften Beifall eintrug. Allgemeine Heiterkeit unter dem Publikum riefen Herr Direktor Hannemann (Balthasar) und Frl. Khayda (Else) hervor. Beide erledigten sich ihrer dankbaren Rollen mit großem Geschick. Frau Brede gab die Fürstin Artemisia, dieses „Mannweib“, sehr treffend. — Die Chöre waren gut einstudirt. — Der Besuch des Theaters war ein schwacher. — Sonntag: „Nanon“, Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genee. Musik von Richard Genee. — Montag: „Donna Diana, Lustspiel in 3 Akten von Moreto.

— (Konzerte) finden morgen, Sonntag statt im „Schützenhausgarten“ von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regts. und im „Viktoriagarten“ von der Kapelle des Infanterie-Regts.

— (Lustfahrten.) Morgen, Sonntag von 3 Uhr Nachm. ab werden bei günstiger Witterung die John u. Huhn'schen Dampfer „Prinz Wilhelm“ und „Coppernikus“ ½stündliche Spazierfahrten nach Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei unternehmen. Letzte Rückfahrt Abends 9 Uhr.

— (Ein unliebsames Malheur) passirte heute Mittag einem Fuhrmann vor dem Bromberger Thore. Auf seinem mit Mehlsäcken beladenen Wagen hatte sich ein Sack aufgelöst, in Folge dessen ein erheblicher Theil des Inhalts ausgeschüttet wurde. Zum Glück wurde dieses bemerkt, ehe sich der Sack ganz entleert hatte.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser fällt langsam, aber konstant.

Mannigfaltiges.

Berlin. (Die Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der Berliner Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität) ist von den Betheiligten nun endgültig festgesetzt. Nach erfolgter Feierlichkeit in der Aula der Universität, welche Mittags um 12 Uhr am 3. August d. J stattfindet, ordnet sich der Zug der Dozenten und Studirenden nach dem Denkmal des Stifters der Universität, des Königs Friedrich Wilhelm III.; daselbst findet eine dem Tage angemessene Feier statt. Der Abend desselben Tages wird die Studirenden mit den Professoren in der Philharmonia zu einem Kommerse vereinigen, worauf am darauf folgenden Vormittag im Ausstellungspark das Fest durch einen solennen Frühschoppen, Konzert ꝛc. beschlossen werden wird.

Berlin, 16. Juni. (Die Erklärung für Stöcker) hat abermals 426 neue Unterschriften aufzuweisen.

Berlin, 17. Juli. (Hofprediger Stöcker) ist wieder nach hier zurückgekehrt.

Berlin, 17. Juli. (Brand.) Heute früh nach 5 Uhr brach in der Hollmannstraße 35, woselbst sich mehrere Fabriken, Tischlereien und Eisengießereien befinden, ein Feuer aus, welches noch fortdauert. Ein Fabrikgebäude ist bereits vollständig ausgebrannt, wodurch etwa 500 Menschen arbeitslos geworden sind.

Berlin, 16. Juli. (Zum Maurerstreik.) In den Kreisen der streikenden Maurer giebt sich allmälig eine gewisse Entmuthigung kund. In einer heute Vormittag stattgefundenen Versammlung der Streikenden begannen die Redner bereits die Eventualität des Unterliegens in's Auge zu fassen; gleichzeitig wurde aber erklärt, daß, wenn die Maurer jetzt unterliegen, nur ein Waffenstillstand geschlossen werde. — Der Maurerstreik hat nun auch ein Menschenleben gefordert. Die Ausschreitungen der streikenden Maurer gegen diejenigen, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten, waren in der letzten Zeit sehr zahlreich geworden und machten vielfach polizeiliches Einschreiten nothwendig. Nach und nach hat sich so eine große Erbitterung zwischen den streikenden und den arbeitenden Maurern herangebildet und die Leidenschaften auf das Höchste gespannt. Das Kommissionsmitglied der streikenden Maurer, Fassel, begab sich mit mehreren Streikenden zur Pallisadenstraße, um die dort arbeitenden Maurer zum Niederlegen der Arbeit zu bestimmen. Die Verhandlungen wurden Anfangs ruhig geführt, arteten aber später in Thätlichkeiten aus. Schließlich zog sich Fassel zurück, wurde aber von zwei arbeitenden Gesellen verfolgt und von diesen mit einer solchen Gewalt die Treppe eines Budikerkellers hinabgeworfen, daß er eine lebensgefährliche Wunde am Kopfe erhielt. Das war vorgestern Abend. Fassel wurde nach dem Krankenhaus in Friedrichshain gebracht, wo er gestern verstorben ist.

London, 13. Juli. (Eine schreckliche Geschichte von Leiden im Eise) wurde von vier Matrosen erzählt, die in Liverpool angekommen sind. Sie bildeten einen Theil der Mannschaft der Barke „Bayard“, die sich auf der Reise nach Quebeck befand und in ungeheure Eisfelder gerieth, von denen sie ganz eingeschlossen und zermalmt wurde. Vier Tage und vier Nächte lang irrte die Mannschaft, ein Boot mit sich schleppend, auf dem Eise umher, und dann wurde sie endlich an Bord des Dampfers „May Louise“ aufgenommen, welches Fahrzeug gleichfalls im Eise feststeckte und später verlassen werden mußte. Glücklicher Weise wurden sämmtliche Personen, gerade als sie gezwungen waren, den zerdrückten und sinkenden Dampfer zu verlassen, von der Barke „Brillant“ aufgenommen, welche die beiden Bemannungen in Quebeck landete.

London, 15. Juli. (Eine kostbare Toilette.) Bei der am 8. d. Mts. im Schlosse Windsor von der Königin Viktoria gewährten Audienz trug eine erlauchte Persönlichkeit folgendes Kostüm: Eine Tunique aus blauem Sammet, reich gestickt mit Gold, Silber und echten Perlen. Der untere Rand ward von einer Reihe großer Diamanten gebildet. Um die Taille schlang sich ein Gürtel aus purpurrothem Sammet, mit Rosen in Silber, deren Kelche große Perlen. Das Haupt schmückte ein rothes Käppchen mit einem Pfau aus Edelsteinen, dessen aufgeschlagenes Rad in allen Farben von Juwelen glitzerte. Und der Name des so herausgeputzten Audienzbewerbers? — Der Maharadschah von Johore. Nach oberflächlicher Schätzung soll die Toilette einen Werth von drei Millionen Francs repräsentiren.

Suez. (In größter Aufregung) befindet sich unser sonst so friedfertiges Städtchen. Englische Patrouillen durchstreifen Tag und Nacht die Gassen, und von Kairo wurde telegraphisch Polizeiverstärkung requirirt. In einer der zahlreichen Kaffeeschänken, welche seit der Okkupation aufgetaucht sind, hatte ein
dienstetes Mäd[illegible]
zwischen den anw[illegible]
Messern und Pisto[illegible]
Eigenthümer des Eta[illegible]
Nachricht von der Erm[illegible]
blitzschnell durch die Sta[illegible]
Ermordeten eilten herbei, [illegible]
Mörder flüchtete über die D[illegible]
jedoch wüthend verfolgt. Mit[illegible]
verneur, der griechische Konsul [illegible]
macht an Ort und Stelle. Die[illegible]
Namen des Gesetzes die Oeffnung d[illegible]
im welchem, wie die erbitterte Volksme[illegible]
verborgen war. Kaum war das Th[illegible] die wüthende Menge in das Haus eindrang, [illegible]herbeischleppte, und angesichts der Behörden dense[illegible] Stöcken und Messern so lange bearbeitete, bis er, [illegible] zahlreichen Wunden bedeckt, todt am Platze blieb. Die Wuthschnaubenden eilten sodann in das Kaffeehaus zurück und vollendeten das Werk der Zerstörung Da die Menge Miene machte, andere Kaffeehäuser zu plündern, verlangte der Gouverneur vom englischen Konsul militärische Hilfe, welche bereitwilligst gewährt wurde. Einstweilen sind alle Läden geschlossen und jeder Verkehr eingestellt.

Eingesandt.

In das Stammbuch der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Die reinsten Empfindungen, die erhebendsten Gedanken, die kühnsten Ideen lassen sich nicht in Worte fassen. Eine Ausnahme macht aber der größte — Blödsinn und die krasseste — Unverschämtheit.

H.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 18. Juli.

	17.7./85.	18.7./85.
Fonds: Schluß abgeschwächt.		
Russ. Banknoten	201—10	201—60
Warschau 8 Tage	200—90	201—10
Russ. 5% Anleihe von 1877	97—80	—
Poln. Pfandbriefe 5%	61—50	61—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—20	56—70
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102	102
Posener Pfandbriefe 4%	101—70	101—70
Oesterreichische Banknoten	163	163—15
Weizen gelber: Juli-August	167	166
Septb.-Oktober	170	168—75
von Newyork loko	100	100
Roggen: loko	145	144
Juli-August	145	144—20
Septb.-Oktober	150	149—75
Oktober-Novb.	152—25	152
Rüböl: Septb.-Oktober	48—10	48—30
Oktober-Novb.	48—50	48—70
Spiritus: loko	42—80	43
Juli-August	42—30	42—30
August-Septb.	42—50	42—50
Septb.-Oktober	43—60	43—50

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 17. Juli. Getreidebörse. Wetter: schön. Wind: N.

Weizen loco hatte am heutigen Markte, entgegengesetzt zu gestern, wieder eine flaue, lustlose Stimmung und sind nur 100 Tonnen mühsam zu verkaufen gewesen. Inländischer Weizen blieb unverändert, für Transit ging die gestrige Preisbesserung, wieder verloren und ist bezahlt für inländischen hell etwas bezogen 127pfd. 162 M, für polnischen zum Transit hochbunt 128pfd. 155 M.

Roggen loco behauptet, Umsatz 50 Tonnen und bezahlt per 120pfd. für inländischen besetzt 131 M., für polnischen zum Transit 107 M., schweres Gewicht 110, 111 M. per Tonne. Termine Septbr.-Oktbr. inländ. 135 M. Br, 134,50 M. Gd, unterpoln. 114,50 M, Br., 114 M. Gd., Transit 114 M bez, blieb 114 M. Br., 113,50 M. Gd., Oktbr.-Novbr. Transit 115,50 M. bez. blieb 115 M. Br., 114,50 M. Gd. Regulirungspreis 133 M., unterpolnischer 109 M., Transit 108 M.

Königsberg, 17. Juli. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,25 M. Br. 43,00 M. Gd., 43,00 M bez, pro Juli 43,25 M. Br., 43,00 M. Gd., 43,00 M. bez., pro August 43,50 M. Br, 43,00 M. Gd., —,— M. bez., pro September 44,25 M Br., 43,50 M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 17. Juli. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 300 Rinder, 197 Schweine, 712 Kälber, außerdem 5985 Hammel, welche am Montag unverkauft geblieben waren, aber auch heute keine Nachfrage fanden. Von Rindern wurden 110 Stück zu Preisen des vorigen Montags (IIIa. 39—42, IVa. 33—37 M.) umgesetzt; Schweine dagegen bei lebhaftem Handel mit Preissteigerung, zu 43—50 M. p 100 Pfund mit 20 % je nach Qualität, geräumt, während der Kälbermarkt leicht zu vorigen Montagspreisen ausverkauft wurde. Ia. 36—44, IIa. 26—34 Pfennig p. Pfd. Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 18. Juli.

	St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
17	2h p	756.2	+25.0	SW¹	10	
	10h p	757.2	+17.0	C	10	
18.	6h a	758.9	+16.3	W¹	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Juli 3,14 m.

---

geleitet, wo sie, einige Tropfen der noch in der verhängnißvollen Flasche zurückgebliebenen Flüssigkeit auf ihre eigene Hand gießend, dem Kommissar zurief: „Was, Vitriol? Sehen Sie denn nicht, daß es Tinte ist!“ Und in der That war es nur reine Tinte, welche die Hand der Dame mit schönem Violett gefärbt hatte. Allgemeines Gelächter begleitete den Schlußakt dieses furchtbaren Dramas.

(Bei Funden von Urkunden) spielt der Zufall noch immer eine große Rolle. Friedrich der Große war ein eifriger Förderer der Maulbeerkulturen, merkwürdiger Weise aber fehlten die Akten darüber. Durch Zufall fand man kürzlich das gesammte Material auf — dem Boden der Kommandantur in Potsdam.

(Nachstehende Wrangel-Geschichte) wird dem „B. T.“ von einem Augen- und Ohrenzeugen verbürgt: Im Jahre 1853 fand in Bernstadt in Schlesien eine militärische Uebung statt und Wrangel wurde zu derselben erwartet. Als der bestimmte Tag herangekommen war, that jeder nach Kräften seine Schuldigkeit, so daß Wrangel sich belobigend über die Leistungen der Truppen aussprach. Schließlich fand ein Auseinanderziehen des Bataillons statt, die Offiziere, Unteroffiziere ꝛc. mußten sich in Reihen aufstellen und Excellenz trat an einzelne heran und beehrte sie mit verschiedenen Fragen. So trat Wrangel auch an einen Vicefeldwebel heran und zwischen beiden entspann sich folgender lakonische Dialog:

„Wie heißen Sie?“
„Hermann H., Excellenz.“
„Was sind Sie in Ihren Zivilverhältnissen?“
„Kammergerichts-Referendar, Excellenz.“
„Haben Sie auch Schulen besucht?“
„Zu Befehl, Excellenz.“
„Das macht Ihnen alle Ehre!“

Damit klopfte Wrangel dem Vicefeldwebel die Backe und schritt dann zu einer anderen Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines **Schulhauses** in **Mocker** mit dazu gehörigem Stalle und Abtrittsgebäude, einschließlich der Kosten für die Hand- und Spanndienste und ausschließlich des Titels „Insgemein" auf 28 240,21 Mk. veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Submissions-Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift versehen:

„Submissions-Offerte für den Neubau eines Schulhauses in Mocker mit dazu gehörigem Stall- und Abtrittsgebäude"

bis spätestens

Sonnabend den 25. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

an mich gelangen zu lassen.

Der Kostenanschlag sowie die bezüglichen Bedingungen können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, auch können daselbst die den Submissions-Offerten zu Grunde zu legenden Auszüge aus dem Kostenanschlage von den Submittenten beziehungsweise durch von denselben Beauftragte gefertigt werden.

Ich weise noch ganz besonders darauf hin, daß in den Offerten die Einheitspreise für die einzelnen Positionen des Anschlags anzugeben sind.

Die Submittenten können der Eröffnung der Submissions-Offerten in dem oben bestimmten Termine beiwohnen.

Thorn, den 18. Juli 1885.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Die hier vakant werdende **Bürgermeisterstelle** soll vom 1. Oktober cr. wieder besetzt werden.

Das mit dieser Stelle verbundene Einkommen ist wie folgt festgesetzt worden:

1. Fixirtes Gehalt jährlich . . . 720 Mk.
2. Bureauentschädigung . . . 120 „
3. Als Rendant der Kämmereikasse 120 „

Die Einnahmen von circa 450 Mark aus Nebenämtern, die der jetzige Stelleninhaber verwaltet, können vorläufig nicht in Betracht genommen werden.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse

bis zum 15. August cr.,

bei dem Unterzeichneten melden.

Podgorz, den 16. Juli 1885.

Der Beigeordnete.
J. Rafalski.

Bekanntmachung.

Ausgebot von Arbeitskräften.

Mit dem 1. Januar 1886 werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von **circa 70 weiblichen Zuchthaus-Gefangenen,** die jetzt künstliche Blumen fabriziren, disponibel und sollen daher von Neuem zu derselben, oder einer anderen, für weibliche Gefangene geeigneten Beschäftigung an den Meistbietenden kontraktlich verdungen werden.

Die Bedingungen, unter denen bezeichnete Arbeitskräfte zu überlassen sind, liegen während der Dienststunden im Bureau der hiesigen Arbeits-Inspektion zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1,50 Mark abschriftlich mitgetheilt werden. Außerdem ist die unterzeichnete Direktion zu jeder etwa gewünschten weiteren Mittheilung gern bereit. Schon hier wird bemerkt, daß der betreffende Unternehmer eine Kaution von 1000 Mark bei der Anstaltskasse zu deponiren hat. Unternehmungsgeneigte wollen ihre Offerten bis spätestens

Dienstag den 22. September d. J.

an die unterzeichnete Direktion einsenden.

Fordon, den 26. Juni 1885.

Königliche Strafanstalts-Direktion.

☞ Wegen Todesfalls bin ich gewillt, mein zweites **Grundstück** Groß-Mocker mit voller Ernte zu verkaufen. Dasselbe ist circa 7 Morgen groß, in der Nähe des Forts II und an der Chausse gelegen. Es eignet sich getheilt zu Baustellen. Meine **Scheune** nebst **Stallung** verkaufe gleichfalls.

Wittwe **Johanna Lange.**

Alte Jakobs-Vorstadt ist ein neuerbautes **Haus**, worin ein **Viktualiengeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, zu verpachten oder auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres theilt mit

J. Patzke, Kl. Gerberstraße 19.

Med. Dr. Bisenz,

Wien I, Gonzagagasse 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.) Preis **1 Mark.**

Spezialität:

Drehrollen

fertigt in allen gangbaren Größen die Maschinenfabrik von **L. Zobel, Bromberg.** Prospekte franko und gratis.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

jeder Art empfiehlt

Elegante Ballschuhe!

J. Witkowski,

Schuhmachermeister,

Culmerstrasse Nr. 319.

Reitstiefeln!

Bestellungen werden geschmackvoll und dauerhaft ausgeführt.

☞ Zur Berathung über die Entsendung von Delegirten zur Sektions-Versammlung in Danzig am 27. Juli cr. für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft werden die stimmberechtigten Arbeitgeber auf

Dienstag den 21. Juli cr.,
Abends 8 Uhr

in das **Schumann**'sche Lokal ergebenst eingeladen.

Es ist wünschenswerth, daß die für die Sektions-Versammlung erlassenen Einladungen mitgebracht werden.

Der Vorstand des Baugewerken-Vereins.
Behrensdorff. Wendt. Roggatz. Kriwes. Uebrick.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, **Leihbibliothek.**
Emilie Kresse, Mauerstr. 463, nahe der Passage.

Approb. Zahn-Arzt
E. Klemich D. S.

aus Bromberg

ist in **Thorn** von jetzt ab jeden **Donnerstag** und **Sonntag**, von 8—4 Uhr zu konsultiren:

Neust. Apotheke I. Etage.

Schmerzlose Operationen mit Lachgas. Künstliche Zähne innerhalb 8, Reparaturen innerhalb 2 Stunden.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Königl. belg. approb.

Zahn-Arzt Grün,

Butterstraße 144.

Künstliche Gebisse.
Schmerzlose Zahnoperationen.

Spez. Gold-Füllungen.



5 bis 6 gute
Ofensetzer

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Franz Katarzynski, Töpfermeister, Neustadt 238.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen ☞ **Lehrling.** ☜

Gustav Moderack.

Klempnergesellen

verlangt **R. Schultz,** Neust. 145.

Lehr-Kontrakte

sind zu haben in der Buchdruckerei von

C. Dombrowski.

Mocker 469 sind noch **3 Wohnungen** zu vermiethen, bestehend aus 3 und 2 Zimmern nebst Zubehör.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Wohnungen sind zu verm. Altstadt 281/82 bei **A. Maciejewski.**

Neustadt 79 sind **Wohnungen** zu vermiethen. **Putschbach,** Schlossermeister.

Culmerstraße 340/41 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Altst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer u. Zub. v. 1. Okt. zu verm. **L. Beutler.**

Wohnungen. 1 Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon. **2** Wohnungen, **2** Treppen, bestehend aus je 2 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Neu-Culmer-Vorstadt 89.

Ein Speicher mit 4 Schüttungen ist v. 1. Okt. 1885 zu vermiethen. **W. Zielke.**

In meinem Hause Baderstraße Nr. 57 ist die **3. Etage** sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. **L. Simonsohn.**

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermiethen Araberstraße 120.

Eine kleine Familienwohnung hat noch zu vermiethen. **Barschnik**, Araberstr.

Altthornerstr. 232 ist die **Wohnung** der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Reinicke.

Stallungen für Pferde und Futtergelaß hat bis zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

In uns. Neubau Breitestr. 88 ist die **Bel-Etage,** besteh. aus Entree, 6 Zimmern, Badest., Wasserleitg. 2c. 2c., p. 1. Juli resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohn. v. 3 Zim. z. v. Coppernikusstr. 210.

2 elegant möblirte Zimmer (auch getheilt) p. 1. August zu verm. **Carl Brunk.**

Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 145.

Die von mir bewohnte helle, freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Balkon und allem Zubehör mit schöner Aussicht nach dem obern Weichselthale ist vom 1. Oktbr. zu vermiethen.

Mehrlein, Maurermeister
Jacobsvorst. 42.

Achtung!

Für Wieder-Verkäufer billigste Bezugs-Quelle.

Tafelmesser und Gabeln, gute Waare, per Dtzd. Paar M. 3,80
Küchenmesser mit 3 Nieten, bester Stahl, per Groß M. 12,—
Taschenmesser mit 2 Klingen, weiße Schaalen, elegant, per Dtzd. M. 2,80
Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, Heft imitirtes Hirschhorn, bestes Messer für Landleute, pr. Dtzd. M. 4,—
Scheeren aus prima Stahl, je nach Größe per Dtzd. M. 5,—, 7,— u. 10,—
Strickscheeren per Dtzd. M. 3,80, feinster Stahl, Knopflochscheeren per Dtzd. M. 14,50
Cigarrenabschneider, fein, per Dtzd. M. 6,—
Eßlöffel, gute Waare, per Dtzd. M. 2,20
Caffeelöffel, gute Waare, per Dtzd. M. 1,20

Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme, bei Beträgen von 30 Mark an franco Zusendung, wenn der Betrag beigefügt ist.

Otto Kirberg,
Messer-, Waffen- u. Metallwaaren-Fabrik in Gräfrath bei Solingen.

Braunschweiger Spargel

in vorzüglicher Qualität in Postkörben zum Tagespreise. Haushaltsendungen von 2 Pfund, 4 Pfund, 3 Pfund I. Sorte, II. Sorte, III. Sorte zu 5 M. empfiehlt gegen Nachnahme franko inkl. Verpackung. **H. Lutze, Braunschweig.**

Trunksucht heile mit und ohne Wissen des Leidenden durch mein langbewährtes Mittel und sende gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse gratis zu. Droguist **A. Vollmann,** Berlin N. Kesselstr. 38.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 19. Juli 1885.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle 8. Pomm. Infant.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Schützenhausgarten.

Heute Sonntag den 19. Juli 1885.

Großes

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 20 Pf., von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Kackschies,
Stabstrompeter.



Morgen Sonntag den 19. d. M., bei schöner Witterung von 3 Uhr Nachmittags ab ½stündliche

Spazierfahrten

mit den Dampfern **„Prinz Wilhelm"** und **„Coppernikus"** nach

Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei.

Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.

John & Huhn.

Sommertheater in Thorn.

(Direktion E. Hannemann.)

Sonntag den 19. Juli 1885.

☞ **Nanon.** ☜

Operette in 3 Akten von F. Zell u. R. Genée.
Musik von Richard Genée.

Montag den 20. Juli 1885.

Donna Diana.

Lustspiel in 3 Akten von Moreto.

Alles Nähere die Zettel.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
September . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

J. Willamowski, Thorn, Breitestr. 88,

Christliches Geschäft.

im Hause des Herrn **C. B. Dietrich**
empfiehlt

Damen- und Kinderhüte

zu herabgesetzten Preisen.

Englische und französische Tülle und Spitzen. ☜

Neueste Kleiderknöpfe.

Posamentier-, Kurz-, Strumpfwaaren- und Besatzartikel.
Korsets, Stickereien, Trikotagen und Wollwaaren.

Große Auswahl von Oberhemden, Kragen, Manschetten und Cravattes, Rüschen und Jabots, seidene-, halbseidene- und Glacee-Handschuhe. Bijouteriewaaren.

Christliches Geschäft.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu illustrirtes Unterhaltungsblatt.